Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 6. August 1919 — Nummer 186

B. Haben die Eisenbahner das Streikrecht?

Diese Frage ist kürzlich gelegentlich des Streikes von Eisenbahnern in Berlin usw. in der preußischen Landesversammlung erörtert worden. Dabei hat der Zentrumsabgeordnete **Brust** bemängelt, daß die Staatsregierung, der Eisenbahnminister und auch die Redner der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Volkspartei keine klare Stellung zu der Frage eingenommen hätten. Die Rede des Abg. Brust haben wir wiedergegeben. Jetzt liegt uns der stenographische Bericht über die betr. Verhandlungen in der Landesversammlung vor.

Aus diesem Bericht geht nun hervor, daß zunächst der Abg. **Riedel** (D. Dem.) die Frage des Streikrechts der Eisenbahner angeschnitten hat, indem er ausführte:

„Nun ist die bedeutsame Frage aufgeworfen, die absichtlich anzuschneiden ich mich gar nicht scheue, ob es richtig sei, den Arbeitern und Beamten eines derartig gemeinnützigen Betriebes das Streiken zu verbieten. Ich brauche nicht allein an den sogenannten Notfeierlaß zu erinnern, sondern kann auch auf weitere Auseinandersetzungen hinweisen, die sich an diese Frage wiederholt geknüpft haben. Da meine ich, daß es allerdings die **Aufgabe der Staatsregierung** wäre, endlich einmal klipp und klar zu sagen, was sie über das **Streikrecht der Beamten und Staatsarbeiter denkt.**"

In der weiteren, sieben Druckspalten im Bericht ausfüllenden Rede des Abgeordneten, hat er aber selbst für sich und seine Partei keine Stellung zu der aufgeworfenen Frage kundgegeben.

Der nachfolgende Redner der Deutsch-Nationalen Volkspartei, Abg. Dr. **Seelmann**, hat dann zu der Frage sich wie folgt geäußert:

„Nun hat der Herr Vorredner die Frage des Streikrechts aufgeworfen. Bezüglich der Beamten kann diese Frage gar nicht zweifelhaft sein. **Jeder Beamte, der streikt**, der ohne Grund seinen Dienst nicht tun will, **ist nach den bestehenden Bestimmungen disziplinarisch zu verfolgen.** Es wäre von Interesse, vom Herrn Minister zu hören, wie er sich den streikenden Beamten gegenüber zu stellen beabsichtigt, wie er sich zu den Beamten stellt, die bisher gestreikt haben, und welche Stellung er in Zukunft etwa auf diesem Boden einzunehmen gedenkt."

Ueber das etwaige Streikrecht der Eisenbahnarbeiter hat sich der Abg. nicht im Mindesten geäußert. Und der nachfolgende Redner der Deutschen Volkspartei, Abg. **Langer**, hat gar nicht die aufgeworfene Frage des Streikkrechts berührt. Alle drei Redner hatten es also vorgezogen, sich an einer klaren Stellungnahme zu der aufgeworfenen Frage vorbeizudrücken.

Das gab dem Abg. **Brust** berechtigten Anlaß zur Bemängelung solchen Verhaltens in der kritischen Zeit und er führte dazu auf einen Zwischenruf aus:

„Gewiß ist es leicht, anderen den Vortritt zu überlassen, aber ich meine, es wird seitens der Mitglieder der Landesversammlung endlich mal Zeit, ihre Politik nicht immer einzustellen **vom Gesichtswinkel ihrer Partei aus.** Wir müssen den Mut haben, unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen im **Interesse der Beamten und Arbeiter** und zur Klärung der ganzen Sache. Hat denn die Regierung, haben denn die obengenannten Parteien nicht den Mut, hier eine klare Stellung einzunehmen, ihre Stellung zum Streikrecht der Beamten kundzutun? Das muß im Interesse der Beamten geschehen, bei denen viel Unklarheit über diese Frage herrscht. Es ist seinerzeit ein Erlaß herausgegeben, der den Beamten das Koalitionsrecht gab. Einverstanden! Die Gewährung des Koalitionsrechts konnte sich meiner Ansicht nach aber nur auf das eigentliche Vereinigungsrecht erstrecken. Mit dem Koalitionsrecht ist nicht ohne weiteres das Streikrecht verbunden. (Sehr richtig! im Zentrum.)"

Dann führte Abg. Brust für seine Fraktion aus:

„Wir stehen auf dem Standpunkte, daß den Staatsbeamten das Streikrecht nicht zusteht. (Sehr richtig! im Zentrum). Wir stehen ferner auf dem Standpunkt, daß auch den Eisenbahnarbeitern in größter Not des Vaterlandes, **in einem Kriege das Streikrecht nicht zugebilligt werden kann.** (Sehr richtig! im Zentrum).

Gegen dieen Standpunkt des Zentrums wird kein vernünftiger Staatsbeamter und Eisenbahnarbeiter etwas einwenden können. Er wird auch von allen bürgerlichen Parteien eingenommen. Aus parteipolitischen Rücksichten scheint man aber nicht den Mut zu haben, den Standpunkt öffentlich zu vertreten. Noch mehr: **Auch die Mehrheitssozialisten vertreten** diesen Standpunkt; nur wollen auch sie öffentlich nicht Farbe bekennen und das auch wohl mit Rücksicht auf die wüste Agitation der unabhängigen Sozialdemokraten.

Nach dem Abg. Brust sprach der Mehrheitssozialist **Schubert**, der Bezirksleiter des sozialdemokratischen deutschen Eisenbahnerverbandes ist. Er führte nämlich aus:

„Wenn man infolge der Vorkommnisse, die sich aus dem letzten Streik ergeben haben, hier zu der Auffassung kommt, wie sie die Abgeordneten Riedel und Brust vertreten haben, daß die Eisenbahner kein Streikrecht hätten, so stehen wir auf einem anderen Standpunkt. Die Bestimmung, daß die Eisenbahner kein Streikrecht haben, ist mit der Verordnung des Volksbeauftragten aufgehoben worden. Selbstverständlich verurteilen wir es, wenn dieses Streikrecht in der Weise mißbraucht wird, wie es heute von einzelnen politischen Drahtziehern geschieht, indem man bei einem Teil der Arbeiter und Beamten unter wirtschaftlichen Vorwänden und mit politischem Hintergrund das Streikrecht in der Form anzuwenden sucht, daß **nur der politische Erfolg einer kleinen Gruppe gewährleistet wird.**"

Hierzu sei das folgende bemerkt: Die Verordnung der sogenannten Volksbeauftragten hat den Eisenbahnern das Koalitionsrecht (Vereinigungsrecht) verschafft. Heute besteht aber noch das alte Disziplinargesetz, wonach den Staatsbeamten kein Streikrecht zugebilligt wird. Darauf hat auch der sozialdemokratische Finanzminister kürzlich hingewiesen, aber auch keine Stellung dahin genommen, ob dieses Gesetz auf die streikenden Eisenbahnbeamten angewandt werden soll oder nicht.

Ferner ist ein Streikrecht **überhaupt nirgends** und für keinen Arbeiter **gesetzlich festgelegt; aber** § 152 der Reichsgewerbeordnung **hebt die Streik**verbote auf. § 6 der **Reichsgewerbeordnung** schließt aber die Eisenbahner von der gesamten R. G. O. aus, und dieser Paragraph ist noch nicht aufgehoben Danach kann gar kein Zweifel über den augenblicklichen Rechtszustand für die Eisenbahnbeamten wie für die Eisenbahnarbeiter bestehen. Aus falscher Liebedienerei und parteipolitischen Rücksichten solche Zweifel aber als vorhanden annehmen oder sogar den Eisenbahnern das Streikrecht ohne Einschränkung öffentlich zusprechen, kann nur auf Irrwege führen und ist zu verurteilen. Im übrigen hat der sozialdemokratische Abgeordnete Schubert den derzeitigen Streik ja auch verurteilt, insofern als dadurch „nur der politische Erfolg einer kleinen Gruppe gewährleistet wird." Das ist sehr zweideutig. Herr Abg. Schubert kann auch anders, wie wir gleich sehen werden.

Er war Berichterstatter im Staatshaushaltsausschuß bei Beratung des Haushalts der Eisenbahnverwaltung. In der Sitzung des Ausschusses vom 24. Juni wurden in erster Linie die damaligen Streiks der Eisenbahner in Berlin und Umgegend behandelt. Das geschah zuerst vom Berichterstatter, dem sozioldemokratischen Abg. Schubert. Die „Germania"-Berlin berichtete darüber in Nr. 283 vom 25. Juni 1919 was folgt:

„Der Berichterstatter führte zunächst aus, daß jede Störung des Eisenbahnbetriebes, wie in Berlin, Erfurt usw., in erhöhtem Maße den so schon schlechten Haushalt der Eisenbahnverwaltung ungünstig beeinflussen müsse. Jeder Streik in gegenwärtiger äußerst bedrängter Lage in Deutschland sei ein Verbrechen am Volkskörper und müsse zu seinem Untergang führen. Man müsse alle wirklichen Mißstände beim Eisenbahnbetrieb, die das Personal erregten, beseitigen. Eine Erhöhung der Gehälter und Löhne sei zurzeit nicht möglich, sonst müsse der ganz unsichere und schlechte Haushalt der Eisenbahnverwaltung völlig zusammenbrechen. Andererseits sei notwendig, einen Abbau der Lebensmittelpreise vorzunehmen. Nötigenfalls müsse das Reich auf dem Wege der Anleihe Mittel bereitstellen, um der minderbemittelten Bevölkerung die nötigen Lebensmittel zu billigeren Preisen abgeben zu können."

Man sieht an vorstehenden Aeußerungen des sozialdemakratischen Abg. Schubert, daß er im Schoße des Ausschusses recht kräftige Worte über die Streiks der Eisenbahner geredet hat, daß er sie als **Verbrechen am Volkskörper** bezeichnete und **Erhöhung der Gehälter und Löhne** der Eisenbahner zurzeit für unmöglich hielt. Zu einem Verbrechen am Volkskörper kann man ein Streikrecht nicht zubilligen, und das tut Herr Abg. Schubert zweifellos auch nicht; darin geht er mit dem Zentrum völlig einig. Das aber öffentlich zu bekennen, hält er mit Rücksicht auf seine Partei gegenüber den unabhängigen Sozialdemokraten und Spartakisten, Kommunisten und Bolschewisten nicht für zweckmäßig und möchte da lieber in der Sache gleichgesinnten Parteien das Bekenntnis zur Wahrheit überlassen und sie dann noch angreifen. Ein derartiges, keineswegs loyales Verhalten fürchtet das Zentrum nicht und läßt sich dadurch nicht vom Wege der Pflicht abbringen. Es ist dabei auch sicher, daß die vernünftigen Eisenbahnbeamten und -Arbeiter auf solch zweifelhafte Manöver anderer Parteien nicht hereinfallen. Das hat sich ja auch in der ganzen Eisenbahnerbewegung der letzten Monate gezeigt, bei der die vernünftigen Elemente unter den Eisenbahnern namentlich im Westen Preußens sich völlig ferngehalten haben. Daß das Zentrum den berechtigten und erfüllbaren Wünschen der Eisenbahner weitestens entgegenkommt, geht ja auch aus der ganzen, kürzlich wiedergegebenen Rede des Abgeordneten Brust genügend hervor. Die Zentrumsfraktion der Landesversammlung hat ja auch mehrere Mitglieder aus den Kreisen der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter in ihrer Mitte und geht mit denen in den beregten Fragen völlig einig.

Die Neuordnung im Reich.

Das neue Militärgesetz.

Der Nationalversammlung sind die Entwürfe eines Gesetzes für die Entschädigung der Offiziere, die gezwungen sind, auf Grund der Verminderung der Wehrmacht auszuscheiden, und eines andern Gesetzes für die Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie Kapitulanten sind, zugegangen. Für eine angemessene Uebergangszeit sollen die ausscheidenden Offiziere wirtschaftlich den Wartgeldempfängern gleichgestellt werden. Im wesentlichen sehen die Gesetzentwürfe folgende Entschädigungen vor:

Für Kapitulanten nach einer aktiven Dienstzeit von mindstens 12 Jahren eine laufende monatliche Entschädigung auf die Dauer von zwei Jahren, für Kapitulanten mit einer geringeren Dienstzeit auf die Dauer eines Jahres. Die monatliche Entschädigung beträgt für Verheiratete 360 *M*, für Unverheiratete 200 *M*; ferner für alle Kapitulanten einen einmaligen Betrag von 300 *M* zur Beschaffung und Unterhaltung ihrer Bekleidung. Kapitulanten vom 7. bis 11. Dienstjahr erhalten eine einmalige Entschädigung, und zwar bei vollendetem 7. Dienstjahr 1000 *M*, für jedes weitere vollendete Jahr je 400 *M* mehr. Gehaltempfangende Kapitulanten können außerdem auf Antrag für die Dauer des Bedürfnisses neben der in § 1 Abs. 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vorgesehenen Dienstzeit-Rente einen Zuschuß bis zur Erreichung der vollen Rente gemäß § 10 Abs. 2 desselben Gesetzes erhalten.

Für Offiziere. Offiziere unter zehn Dienstjahren erhalten auf die Dauer eines Jahres die Gebührnisse, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten. Alle übrigen Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen bis zum Brigadekommandeur ausschließlich aufwärts erhalten, vorausgesetzt, daß sie vor dem Kriege mit der Absicht, die Offizierslaufbahn einzuschlagen, aktive Dienste getan haben oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind, Uebergangsgebührnisse, und zwar Verheiratete auf die Dauer von 5, Unverheiratete auf die Dauer von 3 Jahren. Die Uebergangsgebührnisse betragen drei Viertel des bei der Berechnung der Pension zugrunde liegenden Diensteinkommens. Teuerungszulagen sollen während dieser Zeit für aktive Offiziere gezahlt werden. Im Anschluß an die Uebergangszeit werden sie pensioniert. Offiziere mit dem pensionsfähigen Diensteinkommen eines Brigadekommandeurs einschließlich aufwärts werden pensioniert.

Die Gesetze sollen am 1. August 1919 in Kraft treten und Gültigkeit haben bis zu dem im Friedensvertrage vorgesehenen Abschluß der Verminderung der Wehrmacht. Offiziere und Kapitulanten, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 31. Juli 1919 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften des Gesetzes entschädigt werden. Offiziere und Kapitulanten, denen es erst möglich war, nach dem Abschluß der Verminderung der Wehrmacht aus der Gefangenschaft oder Internierung zurückzukehren, sollen von den Vergünstigungen der Gesetze nicht ausgeschlossen werden.

Die Auflösung des Heeres und die Kriegsbeschädigten.

Die Auflösung des alten Heeres ist mit dem 31. Mai 1919 vollzogen worden. Dabei sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um die Kriegsbeschädigten, die sich im alten Heere befinden, in ihren Versorgungsansprüchen zu schützen. Wenn sie entlassen werden, ehe die Versorgung durchgeführt ist, erhalten sie von ihrer Entlassung an Gebührnisse wie ein Beurlaubter. Sie müssen sich nur damit einverstanden erklären, daß ihnen diese Gebührnisse auf ihre künftige Versorgung angerechnet werden. Wenn sie arbeitsfähig sind und keine Arbeit finden können, steht ihnen neben diesen Gebührnissen die Erwerbslosenunterstützung in dem erforderlichen Umfange zu. Sind die Kriegsbeschädigten aber so schwer verletzt, daß sie für Arbeit oder Erwerbslosen-Unterstützung nicht mehr in Frage kommen, so sind die amtlichen Stellen der sozialen Kriegsbeschädigtenfürsorge ermächtigt, ihnen im Falle dringenden Bedürfnisses Unterstützungen zu gewähren. Auch in diesem Falle müssen sich allerdings die Kriegsbeschädigten damit einverstanden erklären, daß die Unterstützung späterhin auf die Versorgungsgebührnisse angerechnet wird.

Denkt an die Kriegsgefangenen!

Aus einem englischen Kriegsgefangenenlager wird geschrieben:

„Wenn das Wohl der Kriegsgefangenen gefördert werden soll, so ist es unbedingt nötig, daß die Artikel wie „Baldige Ankunft der Gefangenen, Schmückung der Bahnhöfe usw. in den Zeitungen solange fernbleiben, bis eine **Gewißheit** da ist, daß wir kommen. Unsere Angehörigen schenken diesen Artikeln Glauben und schreiben nicht mehr. Ich, sowie die meisten meiner Kameraden, sind schon über zwei Monate **ohne jegliche Nachricht** von Hause. Be-

sonders in der jetzigen Zeit ist eine schnelle Postverbindung mit unseren Angehörigen sehr notwendig, wegen der Sendung von Paketen und Nahrungsmitteln."

Angesichts dieser Zeilen scheint es in der Tat notwendig, daran zu erinnern, daß die Gefangenenheimkehr in der unmittelbar bevorstehenden Zeit leider noch immer nicht in größerem Maßstab in die Wege geleitet werden kann, vor allem nicht, weil die Ratifikation des Friedens auf der Ententeseite noch aussteht; die Vorbereitungen für den Empfang in der Heimat dürfen uns deshalb die Sorge für das Wohl der Gefangenen in der Fremde einstweilen noch nicht vergessen lassen.

Die Kohlennot.

* **Krefeld,** 4. Aug. Der Direktor der Zeche „Rheinpreußen" in Hamberg (linksrheinisch gegenüber Duisburg) bezeichnet die Lage auf dem Kohlenmarkt als so bedenklich, daß Deutschland eine **Kohlennot durchmachen werde, wie es sie noch nicht erlebte.** Die Arbeitsunlust in Bergwerken und Fabriken sei so groß, daß eine Anzahl größerer Werke sich genötigt sehen werde, wenn nicht bald gründlicher Wandel eintrete, die Betriebe zu schließen. Wenn man die Kohle rationeller ausnutzen wolle, müsse nicht nur ein Drittel, wie bisher, sondern die ganze Erzeugung erfaßt werden, um die wertvollen Nebenprodukte: Teer, Benzol, Ammoniak, zu gewinnen. Wenn allgemein nur Koks zur Heizung und Feuerung verwandt werde, spare man im Ruhrgebiet jährlich 50 Millionen Tonnen Kohlen. Statt für 200, könnten für 1000 Millionen Mark Nebenprodukte gewonnen werden. Die Heiztechnik müsse auf Vergasung eingestellt werden, eine zweckentsprechende Umgestaltung und Ausnutzung der Abwärme kann 12 Millionen Tonnen Kohle sparen.

Die Ilseder Hütte widersetzt sich der Verstaatlichung.

* **Braunschweig,** 4. Aug. Gegen den Reichsgesetzentwurf, der die **Enteignung** der auf hannoverschem-braunschweigischem Gebiet gelegenen **Ilseder Hütte durch das Reich** durch Uebernahme sämtlicher Aktien vorsieht, nimmt heute die **Verwaltung der Hütte** in längeren Ausführungen **scharf Stellung.** Darin wird die Annahme der Reichsregierung, daß die Erzlager der Ilseder Hütte nach dem Verlust der lothringisch-luxemburgischen Erze durch den Friedensschluß die größten seien, als irrig bezeichnet. Die Erzvorkommen des fränkischen Jura, in der Oberpfalz und im Siegerland, sowie bei Ochtrup seien mindestens ebenso bedeutend wie die der Ilseder Hütte. Die Arbeiter und Angestellten der Hütte, die sich zusammen auf 10 000 Personen belaufen, sind entschlossen, sich der Verstaatlichung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu **widersetzen.** Sie haben schon entsprechende Schritte bei den maßgebenden Stellen eingeleitet. Gleichzeitig haben Staat und Kreis Peine scharf Widerspruch gegen die Verstaatlichung des Werkes erhoben. Die Interessenten stimmen in der Ueberzeugung überein, daß durch die Verstaatlichung der Hütte eine große Erbitterung zwischen Preußen und Braunschweig, deren Regierungen nicht einmal zu Rate gezogen worden sind, einerseits, und zwischen dem Reiche anderseits hervorgerufen werden müsse. Auch müsse dadurch eine neue Beunruhigung und Entmutigung des ohnehin schwer gedrückten Unternehmungsgeistes der deutschen Industrie verursacht werden. Interessiert an dem Weiterbestehen der Ilseder Hütte als Aktiengesellschaft ist auch die **rheinisch-westfälische Industrie,** die vorwiegend Erze der Ilseder Hütte verwertet.

Direkte Reichssteuern.

* **Berlin,** 5. Aug. Der Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung beschäftigte sich gestern unter Hinzuziehung der Fraktionsführer mit dem Plane der **Reichsregierung, die Verwaltung der direkten Steuern auf das Reich zu übernehmen.** Der von mehreren Parteien erhobenen Forderung der Einberufung der Landesversammlung für den 12. Aug. wurde von dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums entgegengehalten, daß die Reichsregierung nicht bis zur nächsten Woche warten könne. Der Führer der deutsch-nationalen Volkspartei machte für seine Person, ohne seine Fraktion zu binden, Bedenken und Vorschläge geltend. Nach längerer Debatte ergab sich Einstimmigkeit darüber, daß die Vertreter Preußens im Staatenausschusse dem Plane der Reichsregierung nur dann zustimmen, wenn in den Steuergesetzen Sicherungen dafür vorhanden sind, daß die Einzelstaaten und Gemeinden durch Mangel an Mitteln nicht ihres Eigenlebens beraubt werden.

Zum Friedensschluß.

Die Abmachungen der Alliierten in der Besetzungsfrage.

WTB. **Berlin,** 4. Aug. Der „Temps" veröffentlicht den Text einer am 16. Juni zwischen **Wilson, Clemenceau und Lloyd George** getroffenen Abmachung, die wörtlich wie folgt lautet:

Die allierten und assoziierten Mächte haben noch nicht darauf bestanden, zu erklären, daß die **Besatzungsperiode bis zur vollständigen Erfüllung der Wiedergutmachungsklauseln dauere,** weil sie glaubten, daß Deutschland verpflichtet werden müßte, alle Beweise seines guten Willens und alle notwendigen Garantien vor Beendigung der Periode von 15 Jahren zu geben. Da die durch die Besatzung notwendigen Ausgaben eine entsprechende Verminderung der für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehenden Summe nach sich ziehen müssen, haben die alliierten und assoziierten Regierungen durch Artikel 431 des Friedensvertrages festgesetzt, daß, wenn bis zur Beendigung der 15 Jahre Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, die ihm im Friedensvertrage auferlegten Besatzungstruppen sofort zurückgezogen werden. Wenn Deutschland zu einem **früheren** Termin einen Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Garantien gegeben hat, um die Ausführung dieser Verpflichtungen sicherzustellen, werden die daran interessierten allierten und assoziierten Mächte bereit sein, **unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Besatzungsperiode früher ein Ende zu machen.** Für jetzt und die Zukunft sind die Mächte bereit, um die Lasten für die Wiedergutmachung zu vermindern, daß, sobald sie davon überzeugt werden, die Summe, die Deutschland für die Unterhaltung des Besatzungsheeres auszugeben hat, eine Summe von **240 Millionen Goldmark nicht übersteigen** wird. Dieses Abkommen kann modifiziert werden, sobald die allierten und assoziierten Regierungen der Ansicht sind, daß eine derartige Abänderung notwendig ist.

bb. **Berlin,** 5. Aug. Zu der Veröffentlichung des Temps über ein Ententeabkommen bezüglich der besetzten Gebiete heißt es in der Deutschen Allgemeinen Zeitung: Dieses Abkommen modifiziert die Frage der besetzten Gebiete in **einem Sinne,** der **für Deutschland günstig wirken** kann. Wenn die Entente auch volle Freiheit gewährt hat und sich in ihrer Schonung Deutschlands vor allem von ihren eigensten Interessen an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands leiten ließe, so ist in dem Abkommen doch vielleicht ein erstes Anzeichen der Bereitwilligkeit zu erblicken, den Friedensvertrag so auszulegen, daß die deutsche Finanzkraft nicht über das Maß des Möglichen angespannt wird.

Verfrühte Hoffnungen.

WTB. **Frankfurt-Main,** 4. Aug. Das Zivilkomimssariat für den preußischen Teil des Abschnittes Trier der neutralen Zone teilt mit: Auf Grund der Veröffentlichung der Ententeantwort auf das deutsche Ultimatum vom 11. Juli über **Verkehrserleichterungen** im besetzten Gebiet kommen täglich zahllose Anfragen an das hiesige Zivilkommissariat, deren Urheber der irrigen Meinung sind, daß die in dieser Veröffentlichung erwähnten Verkehrserleichterungen schon in Kraft getreten seien. Demgegenüber sei nunmehr ausdrücklich betont, daß die Verkehrserleichterungen erst nach Eintritt des endgültigen Friedenszustandes, d. h. **frühestens nach Verlauf mehrerer Wochen,** Geltung haben und dann sofort der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Bis dahin haben die jetzigen Bestimmungen noch volle Gültigkeit.

Rückkehr verwundeter Kriegsgefangenen.

WTB. **Rotterdam,** 4. Aug. Der Dampfer St. D. is aus England mit 362 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen ist in Rotterdam eingetroffen Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt heute.

Die wirtschaftliche Demobilmachung der Frau.

* **Weimar,** 4. Aug. Frauen aller Parteien der Nationalversammlung haben folgende Interpellation eingebracht: Für die wirtschaftliche Demobilmachung der Frau sind vom Demobilmachungsamt Richtlinien herausgegeben, in denen die Berücksichtigung der durch die Entlassung geschaffenen sozialen Lage der arbeitenden Frau empfohlen wird. Tatsächlich vollziehen sich unter dem Drucke männlicher Berufsorganisationen, teilweise geradezu auf Anordnung der lokalen Demobilmachungsausschüsse die Entlassungen in einem Umfange u. in einer Art und Weise, in der nicht nur eine schwere Ungerechtigkeit den Frauen gegenüber liegt, sondern aus der auch schwere soziale und sittliche Gefahren sich ergeben müssen. Es ist unverkennbar, daß die aufgestellten Richtlinien unwirksam bleiben. Sind der Regierung diese Tatsachen bekannt, und ist sie entsprechend ihrem Programm bereit, durch Berufung von Frauen zur Mitwirkung bei allen Stellen, die mit sozialpolitischen Maßnahmen betreffend die Frauenarbeit zu tun haben, eine ausgleichende Rücksichtnahme auf die arbeitenden Frauen zu gewährleisten?

Ein mordender Brite.

WTB. **Berlin,** 4. Aug. Am 21. Mai ist der deutsche Arbeiter Bracht am Munitionslager Langenfeld im Kreise Opladen **von einem englischen Soldaten erstochen worden.** Nach den Zeugenaussagen stellt sich der Vorfall folgendermaßen dar: Bracht war mit anderen Arbeitern an einem Munitionsschuppen tätig, während ein englischer Soldat daneben, aber außerhalb eines Drahtzaunes auf Posten stand. Dieser zeigte dem Bracht eine Ansichtskarte und sagte: 1914—1918 Deutschland, Deutschland über alles, 1918—1919 Schottland, Schottland über alles. Bracht zeigte darauf auf seine Stirn und sagte: Du bist verrückt! Da schrie der Engländer „German kaput" und drang mit dem Gewehr auf Bracht ein. Der erste Stich streifte den Bracht an der Hüfte. Der zweite durchbohrte die Lunge und führte den sofortigen Tod herbei. Der Soldat wollte daraufhin auch die anderen Arbeiter angreifen, wurde aber von dem herbeieilenden Posten daran gehindert. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Düsseldorf hat an den Vorsitzenden der englischen Waffenstillstandskommission eine Note gerichtet, in der um Mitteilung ersucht wird, was von dem englischen Gericht in dieser Angelegenheit veranlaßt worden sei.

Die Wirren in Ungarn.

Die Entente und der Umsturz in Ungarn.

* **Wien,** 4. Aug. Eine Umwandlung der augenblicklichen Ofenpester Regierung in ein **Koalitionsministerium** steht unmittelbar bevor. Die Heranziehung der Szegediner Regierung wird abgelehnt. Mit dem Abbau der Verwaltung der Räteregierung wurde bereits begonnen. Die Sozialisierung der Häuser ist aufgehoben. Das Privateigentum ist wieder hergestellt.

* **Wien,** 4. Aug. Ueber die Anerkennung der neuen Pester Regierung in der jetzigen Form ist es innerhalb der Entente zu **Unstimmigkeiten** gekommen. Die schnelle Zustimmung des italienischen Vertreters in Pest, Oberst **Romanelli,** wird von Vertretern Englands und Frankreichs nicht gebilligt. Damit hängt das Ministerium Beidel vorläufig in der Luft. Die Szegediner Regierung, hinter der wohl auch England und Frankreich stehen, hat an das Pester Kabinett eine scharfe Absage gerichtet.

bb. **Berlin,** 4. Aug. Wie der Wiener „Mittagspost" gemeldet wird, ist das **Kabinett Beidel bereits zurückgetreten,** da es von der Entente nicht anerkannt wurde. Nach Einzug der Rumänen soll die **Szegediner Regierung** nach Ofenpest kommen.

Die Zwangslage Ungarns.

* **Ofenpest,** 4. Aug. Zu dem **Vorrücken rumänischer Truppen** berichtet das Ungar.-Korr.-Büro jetzt: Die rumänischen Truppen drangen bis zur **Gemarkung von Ofenpest** vor. Hier erschienen Kriegsminister Haubrich und der Bürgermeister Harrer, welche mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen, General Rurescu, in Verhandlungen eintraten. Letzterer erklärte, er habe Befehl den Vormarsch nur bis zur Grenze des Ofenpester Stadtgebietes fortzusetzen. Zur Besetzung der Stadt erhielt er keinen Befehl. In die Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Ofenpest werde er sich nicht einmengen. Dies sei Aufgabe der ungarischen Regierung. Bezüglich der **Einquartierung** der bis vor Ofenpest vorgedrungenen rumänischen Soldaten wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund der Besetzung, sondern auf Grund des Gastrechts den rumänischen Soldaten die an der Peripherie der Hauptstadt gelegene Kavallerie-Kaserne zur Verfügung stelle.

Die Rumänen in Budapest.

WTB. **Wien,** 4. Aug. Ein Funkspruch des Wiener Korr.-Büros aus Budapest meldet, die Berichterstatter der großen englischen und amerikanischen Blätter hätten nach Paris berichtet, daß die rumänischen Truppen die Telegraphen-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

26 Nachdruck verboten.

Ein Schimmer stillen Glückes ging über Willmers Gesicht, und seine Lippen lächelten so strahlend, daß Bernsdorf unwillkürlich so etwas wie Neid empfand.

„Elsen Swift!" klang es jubelnd durch das kleine Zimmer und so eigentümlich war die Wirkung dieses fremdklingenden Namens, daß die Stille, die entstand, sich auf Sekunden zu vertiefen schien. Bernsdorf war der erste, der sich von seinem Staunen faßte.

„Elsen Swift?" wiederholte er langsam, „kenne ich nicht! Habe niemals einen ähnlichen Namen gehört! Wohl nicht aus unseren Kreisen, wie?"

Willmers empfindlichem Ohr schien es, als klänge in der letzten Frage des Gefährten ein leiser Ton von Nichtachtung, und sein Kopf richtete sich unbewußt höher auf.

„Doch aus unseren Kreisen, wenn du darunter Geburt und Herkunft verstehst!" erwiderte er mit klarer Stimme. „Meine Braut stammt aus guter, englischer Familie, aber zu unserer Gesellschaft, in der du gewöhnt bist, dich zu bewegen, gehört sie allerdings nicht, da sie genötigt ist, ihren Unterhalt durch Stundengeben in ihrer Muttersprache zu erwerben! Du, Hermann, mußt sie übrigens kennen!" wandte er sich an Wittgenstein, der bis jetzt noch mit keinem Wort seine Teilnahme an der Verlobung seines Freundes gezeigt hatte. „Du gehörst, wenn ich mich nicht irre, ebenfalls zu ihren Schülern! — Aber was ist dir? Du bist blaß wie der Kalk an der Wand, fühlst du dich unwohl?"

Wittgenstein ließ sich schwer auf den nächsten Stuhl sinken, stellte sein halb geleertes Glas auf den Tisch und stützte den Kopf in die Hand.

„Der Wein ist mir zu Kopf gestiegen!" sagte er mit schwachem Lächeln. „Du weißt, ich bin kein Trinker und habe mir heute mehr erlaubt, als ich vor meinem Gewissen und meiner Gesundheit verantworten kann. Schicke, bitte, nach einer Flasche Selters!"

„Worüber lachst du eigentlich, Bernsdorf?" —

„Ueber die Schwäche unserer heutigen Generation!" entgegnete der Gefragte mit schlauem Augenblinzeln. „Ein Glas Wein, und sie verliert das Gleichgewicht! Da bin ich doch ein anderer Kerl, will mir scheinen! — Wenn ich übrigens nicht wüßte, wie wenig empfänglich dein Herz für gewisse Dinge ist, ich würde auf andere Gedanken geraten, und meinen —"

„Deine Dummheiten behalte für dich, Bernsdorf, du weißt, ich bin kein besonderer Freund schlechter Witze!" fiel Wittgenstein dem Sprecher sehr entschieden ins Wort und erhob sich, um Willmers entgegenzugehen, der soeben mit einer Flasche Selters in das Zimmer zurückkehrte. — „Danke, Kamerad, das wird mich erfrischen!"

In einem Zuge leerte er ein Glas des kühlen, brausenden Getränkes, dann reichte er Willmers die Hand.

„Und nun laß dir gratulieren, kleines Mädchen! Du hast eine gute Wahl getroffen und wirst ohne Zweifel glücklich werden, denn ich sah noch nie ein sanfteres, liebreicheres Geschöpf, als deine Braut!"

„Ach Herrmann, wenn du wüßtest, wie stolz dein Lob mich macht!" lächelte Willmers mit strahlenden Augen. „Ich weiß, ich bin ihrer nicht würdig, bin viel zu oberflächlich für sie, aber ich liebe sie unendlich. Zehn Jahre früher, als das Schicksal mir ursprünglich bestimmte, wollte ich sterben, könnte ich sterben, könnte ich damit ein einziges sonniges, sorgenloses Lächeln, statt dieses schwermütigen, das mir in die Seele schneidet, auf ihre lieben Lippen locken!" —

„Geh nicht leichtfertig mit deinen Jahren um!" entgegnete Wittgenstein ernst. „Dein Leben gehört nicht dir allein, das vergiß nicht! — Und nun will ich dir Lebewohl sagen, es ist spät geworden! — Um drei Uhr muß ich wieder in der Manege sein, und du wirst vor deiner Abreise noch zu deiner Braut gehen wollen. Weiß sie schon von dem glücklichen Umschwung deiner Verhältnisse?"

„Kein Wort! Die angenehme Ueberraschung schiebe ich bis zuletzt auf! Ich möchte mit eigenen Augen sehen, wie ihr liebes Gesicht bei der unerwarteten Nachricht aufleuchtet."

„Glaube dir! — Auf Wiedersehen also, kleines Mädchen! Reisest du wirklich heute Nacht?"

„Unbedingt! Meinen Bruder benachrichtigte ich bereits telegraphisch!"

„Glückliche Reise also! Kehre gesund und wohlbehalten wieder und schreibe, wenn du Zeit und Lust haben solltest! — Kommst du mit Bernsdorf? Für mich ist es die höchste Zeit, an den Aufbruch zu denken!"

„Für mich ebenfalls, gehen wir also!" —

Willmers stand nach dem Fortgang der beiden Freunde sekundenlang in Sinnen versunken. Das beklemmende Gefühl, als müsse sein unerwartetes Glück, und mit ihm alle seine frohen Hoffnungen wie ein Traum zerrinnen, drohte sich wieder seiner zu bemächtigen, und angstvoll forschte er nach den Ursachen dieses seltsamen Zustandes. Waren das nur krankhafte Erscheinungen, Folgen einer schlaflosen Nacht oder Ahnungen, wie sie den Menschen zuweilen überfallen, um ihn vor einem nahenden Unglück zu warnen? Torheit! Anstatt sich jubelnd dem Genuß der Freude hinzugeben, anstatt zu Elsen zu gehen, verkümmerte und verkürzte er sich und ihr die wenigen Augenblicke, die ihnen noch blieben!

Hastig trat er an die Klingel, und kaum eine Viertelstunde später stand er, zum Ausgange gerüstet, auf der Treppe seines Hauses.

Miß Elsen war soeben von einer anstrengenden Lektion aus einem fashionablen weiblichen Institut, das ihr seit einiger Zeit lohnende Beschäftigung gab, zurückgekehrt. Sie saß, die Hände lässig in den Schoß gefaltet, den blonden Kopf ermüdet gegen die Wand gelehnt, am Fenster ihrer kleinen Wohnung und wartete auf ihr bescheidenes Mittagbrot, das die alte Magd ihr aus dem nächsten Restaurant holte, als die Klingel an der Eingangtür sie aus ihren Gedanken erweckte. — Wer mochte das sein? — Gewiß nicht Marta, die vor kaum 5 Minuten das Haus verlassen hatte und nicht zurück sein konnte! — Besuch erwartete sie um diese Zeit nicht, ebensowenig einen Schüler. Blieb also nur der Postbote, der ihr den lange erwarteten Brief von ihrer einzigen Schwester die im Innern Rußlands eine Stelle als Erzieherin bekleidete. Hastig erhob sie sich, um die ersehnte Nachricht sobald wie möglich in Händen zu halten, und fast ging ein Zug von Enttäuschung über ihr feines Gesicht, als sie, statt des erwarteten Briefträgers, Willmers vor ihrer Tür stehen sah.

„Eugen, wirklich du?" fragte sie und bot ihm mit ruhigem Lächeln die Hand, die er inbrünstig an seine Lippen führte. „Wie dein Gesicht glüht! Ich hätte alles andere zu sehen erwartet, denn um diese Zeit nimmt dich der Dienst in Anspruch. Ist etwas Besonderes vorgefallen?"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

linien durchschneiden und die Eisenbahnlinie von Budapest unterbrechen, ungarische Autos mit Lebensmitteln ausplündern und mit Kanonen die Häuser beschießen. Die Bevölkerung, die vollständig ruhig war, ist sehr erregt. Der Kriegsminister Haubrich lehne jede Verantwortung für etwa eintretende Zusammenstöße ab. Die ungarischen Soldaten in Budapest wurden weggeschleppt. **Die Lage sei durchaus kritisch, Blutvergießen wahrscheinlich.** Der Einzug der rumänischen Hauptstreitkräfte soll nach Möglichkeit verhindert werden obgleich Oberstleutnant Romanelli persönlich der rumänischen Division den Befehl Clemenceaus eingehändigt hätte, dauert der Einmarsch an. Der rumänische Kommandierende habe Romanelli mitgeteilt, er werde im Inneren von Budapest weitere Befehle abwarten.

WTB. **Budapest,** 4. Aug. Das ungarische Korr.-Büro meldet: Die Regierung beschloß, das hinsichtlich der Autonomie der deutschen Nation herausgegebene Volksgesetz und die auf die Rechtsstellung der deutschen Nation bezüglichen Verordnungen der Räterepublik aufrecht zu erhalten.

Westfalen und Rheinland.

* **Werl,** 4. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung den Ankauf des dem Frhrn. v. Plettenberg gehörenden **500 Morgen großen Oevinghauser Waldes.** Einschließlich des Stadtwaldes, der einen prächtigen alten Eichenbestand aufweist, verfügt **Werl** nunmehr über eine Waldfläche von rund 1200 Morgen.

* **Soest,** 4. Aug. Gestern vormittag scheute das Pferd des Händlers Paul vor der Kleinbahn. Das Fuhrwerk geriet vor die Lokomotive und wurde zertrümmert. Frau Paul und ein kleiner Knabe wurden **schwer verletzt.** Dem Jungen mußte im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden.

* **Paderborn,** 4. Aug. Wie wir hören, hat Erich **Ecert,** der Leiter der Klever Waldbühne, den Ausgangspunkt seiner Bühnenreformbestrebungen von Kleve nach Paderborn verlegt.

* **Krefeld,** 4. Aug. Ein grelles Schlaglicht auf die **Unsicherheit der Beförderung von Gütern mit der Eisenbahn** werfen Vorkommnisse, die auf dem Bahnhof in **Willich** aufgedeckt wurden. Zwei dort tätige Beamte waren von einer Gaunergesellschaft mit einer großen Summe bestochen worden, damit sie durch Verschiebung von Bahnsendungen die Möglichkeit verschafften, wertvolle Güter zu stehlen. Vor etwa sechs Wochen wurde auf diesem Wege in Willich eine Bahnsendung von Seide im Werte von 700 000 ℳ gestohlen. Das Verschwinden dieser Seide war bisher noch nicht aufgeklärt worden. Neuerdings sollte eine Sendung englischer Kleiderstoffe im Werte von 800 000 ℳ auf dieselbe Weise gestohlen werden. Die Sendung wurde wiederum auf den Willicher Bahnhof verschoben. Ein Unterbeamter, der von einem Polizeibeamten bei einem Diebstahl ertappt worden war, verriet das Vorhaben. Die Polizei traf Vorkehrungen, um die Gauner auf frischer Tat abzufassen. Sie kamen im Kraftwagen zum Bahnhof und waren im Begriff, die Ware mit Lastwagen fortzuschaffen, als die Polizei sie festnahm. Es sind bisher 10 Beteiligte verhaftet worden. In ihrem Besitz wurde ein Scheck über 200 000 ℳ und über 40 000 ℳ bares Geld beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **Köln,** 4. Aug. Frau Justizrat Karl **Trimborn** ist am Samstag nachmittag 5 Uhr in Unkel verschieden. Mit ihr schied allzu früh eine Frau aus dem Leben, die eine Führerin unserer christlichen Frauenbewegung war. Seit Jahrzehnten wirkte sie unablässig, der Frau die ihr gebührende Stellung im Leben zu verschaffen, die weibliche Jugend heranzuziehen zu edler Weiblichkeit und sie zu befähigen, den Platz einer deutschen christlichen Frau voll und ganz auszufüllen. Ihrem Gatten war sie Stütze und Stab. Ihn trifft der Verlust dieser vortrefflichen Frau am härtesten, und allgemein wird die Teilnahme sein, die dem verehrten rheinischen Parteichef entgegengebracht wird. Möge er Trost finden in der rückhaltlosen Anerkennung, die dem verdienstvollen Wirken der Verstorbenen über das Grab hinaus gezollt wird.

* **Elberfeld,** 4. Aug. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden **sechs Eisenbahnbeamte verhaftet,** die bei der geheimen Ueberleitung von Wagen mit Lebensmitteln aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet behilflich gewesen sind und dafür Vergütungen erhalten haben. Sie werden der Bestechung beschuldigt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 6. August 1919.

b. **Vom Wetter.** In der Wetterlage ist endlich eine Aenderung eingetreten. Die trüben, fast sonnenlosen Tage sind geschwunden. Die Sonne lächelt mal wieder vom Himmel auf die vom Leid getrübte Menschheit herab, man merkt endlich mal etwas vom Sommer. Der Monat August steht in dem Rufe, von den drei Sommermonaten der beständigste zu sein. Hoffentlich bringt er uns die Sommerwärme, an der es bisher gemangelt hat. Die liebe Jugend kann so dann in den Ferien in Wald und Flur herumtummeln, nötig hat sie es sehr. Da aber noch Neigung zu Gewittern besteht, dürfte doch mit Niederschlägen zu rechnen sein, die eine gründliche Reinigung der Luft zur Folge hätten.

m. **Dem deutschen Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen,** dem im Monat Juni 486,85 ℳ als Ergebnis einer unter den Schülern des Gymnasiums veranstalteten Sammlung zugeführt wurden, konnten jetzt wieder 113,10 ℳ eingesandt werden als Ertrag des Verkaufs von 1000 Reklamemarken, den die Schüler der Sexta übernommen hatten. Außerdem hatten die Schüler der Quinta im Monat Juli bei dem Verkauf von 66 Postkarten die Summe von 24,83 ℳ zusammengebracht, die dem Jugendhort für Kriegsbeschädigte zugeführt wurden, sodaß im Laufe des Sommerhalbjahres von den Schülern des Gymnasiums insgesamt624,78 für vaterländische Sammlungen aufgebracht wurden.

m. **Die Kriegsbeschädigtenvereinigung** hielt am Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der der Bericht über das Volksfest erstattet wurde. Der Reingewinn hat einen stattlichen Betrag, 2923 Mark, ergeben. Für die nunmehr 400 Mitglieder zählende Vereinigung soll ein **Sekretär** bestellt werden. Bewerbungsfrist ist der 15. August. Dann fand die zweite Schweineverlosung statt. 4 Schwerbeschädigte und 5 Leichtbeschädigte gewannen solch ein gesuchtes Borstentier. Ein Vergnügungsausschuß wurde gewählt. Zum Schlusse gab der Vorsitzende von einem Schreiben des Reichsverwertungsamtes Münster Kemtnis, in dem der Vereinigung Hausgeräte usw. zum Kauf angeboten werden. Aus der Versammlung wurden zwei Mann gewählt, die sich über die Beschaffenheit des Angebotenen unterrichten sollen.

o. **Der M. G. V. „Sängerbund"** veranstaltete am Sonntag, den 10. d. Ms., aus Anlaß des 34. Gründungsjahres einen **bunten Abend.** Aus dem reichhaltigen Programm, das u. a. Männerchöre, Vorträge usw. enthält, ist insbesondere das heitere Singspiel „Das deutsche Volkslied" hervorzuheben, das den Besuchern die Klangfülle und Schönheiten des deutschen Volksgesanges in Wort und Bild vor Augen führt. Ist es doch das volkstümliche Kunstlied, das stets gern gehört wird. Dem deutschen Männerchor liegen ja auch die innigen Beziehungen zu seinem Volkslied mit der so überreichen Literatur am nächsten. Der Verein, der vielen seiner Gönner durch die Veranstaltung wirklich gediegener Aufführungen bekannt ist, hofft, auch am kommenden Sonntag ein recht zahlreiches Publikum im Saalbau begrüßen zu dürfen. Die unterstützenden Mitglieder erhalten zwei Freikarten evtl. gegen Bezahlung des halbjährlichen Beitrages in der Buchhandlung Witwe J. Valk, Nobelstraße.

o. **Funkentelegraphische Beförderung von Telegrammen nach Amerika.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort schreibt uns: Von jetzt ab ist die funkentelegraphische Beförderung von Handelstelegrammen nach den Vereinigten Staaten von Amerika wieder zulässig. Die Auflieferung der Telegramme hat bis auf weiteres durch Vermittelung der zuständigen Handelskammern zu erfolgen. Die Handelskammern werden die bei ihnen aufgelieferten Telegramme an die Funkleitung beim Haupttelegraphenamt, Berlin N. 24, weiterleiten. Zugelassen sind Telegramme in offener deutscher und englischer Sprache und in Godessprache. Die Gebühren für die Beförderung bis Newyork betragen 3,50 ℳ für das Wort, darüber hinaus werden für die Beförderung auf den amerikanischen Landlinien Zuschläge erhoben. Da nur eine Funkentelegraphenverbindung benutzt werden kann, welche außerdem nur stundenweise zur Verfügung steht, können vorläufig nur ganz besonders wichtige Telegramme Beförderung erhalten.

bl. **Borken,** 5. Aug. **Kohlenbeschaffung.** Auf wiederholte telephonische Anfragen hin für unsere Zeitungsabonnenten teilen uns heute die benachbarten Zechen bei Herwest-Dorsten mit, daß der Kohlenverkauf im Landabsatz bis auf Weiteres uneingeschränkt erfolgt. Kohlen werden daher fuhrenweise wieder abgegeben, jedoch ist die Beibringung eines amtlichen Bezugsscheines nach wie vor erforderlich. Wir bringen dieses zur gefl. Kenntnis der Leser unseres Borkener Volksblattes.

Neueste Nachrichten.

Erzlager auf dem Hunsrück.

WTB. Berlin, 5. Aug. (Drhtb.) Die „B. Z." meldet aus Köln: Auf dem Hunsrück sind reiche Erzlager entdeckt worden. Es stellte sich heraus, daß der ganze Idarwald ein reichhaltiges Erzlager führt. Die Erze liegen in einer Tiefe von 2 bis 3 Metern und reichen stellenweise bis an die Oberfläche. Sie enthalten bis 60 Prozent Metall und bis 30 Prozent Mangan.

Die Anerkennung der Regierung Ebert.

WTB. Kopenhagen, 5. Aug. (Drhtb.) Nachdem die dänische Regierung ebenso wie die Regierungen von Schweden und Norwegen vor kurzem die Regierung Ebert in Deutschland anerkannten, ist der bisherige deutsche Gesandte Freiherr von Neurath gestern vom König zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

Polen und Preußen.

WTB. Berlin, 5. Aug. (Drhtb.) Die Nachricht, daß die direkten Verhandlungen zwischen Preußen und Polen am Mittwoch in Berlin beginnen, ist unrichtig. Der Termin für den Beginn der Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt.

Der Generalstreik in Zürich beendet.

WTB. Zürich, 5. Aug. (Drhtb.) Schweiz. Dep.-Agent. Eine Delegiertenversammlung der Arbeiterunion in Zürich beschloß, den Generalstreik abzubrechen. Die Arbeit soll Dienstag vormittag wieder aufgenommen werden.

Der Streik in England.

WTB. London, 5. Aug. (Drhtb.) Reuter. In Liverpool ist der Tag ruhig verlaufen. In Marsey sind ein Schlachtschiff und zwei Zerstörer angekommen, um die Pumpstation und andere wichtige Punkte zu schützen. In der Stadt sind weitere 6000 Mann Militär eingetroffen. Die Behörden hoffen, die Ordnung aufrecht erhalten zu können.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Joh. Vollmering
aus Mussum findet statt am Freitag, den 8. d. Mts., morgens ¼ nach 7 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Freiw. Verkauf.
Am Samstag, dem 9. d. M., nachmittags 2 Uhr,
werde ich **Stenerner Weg 80, hier,** im Auftrage der Erben des Joh. Nienhaus, z. Z. Hannover, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Bettlade mit Matratze und kpl. Bett, Sofa, Vertikow, 1 Regulator, 1 Original-Singer-Fuß-Nähmaschine, 1 wß. Kochherd, 1 Ofen, Porzellan, Haus-, Küchen- und Ackergeräte.
Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.
Bocholt, 5. August 1919.
Johann Kölle, Auktionator.

Strebsamer Herr
zur Uebernahme unserer Filiale Bocholt per sofort gesucht. Geboten wird volle Selbständigkeit und ein Mindesteinkommen von ca. 10 Mille jährlich. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen etwas Organisationstalent, sowie ca. Mk. 1500,— in bar.
Ausführl. Offerten über bisherige Tätigkeit erbeten an
Photograph. Vergrößerungs-Anstalt „Merkur",
Essen, Hellmichstraße 34.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
welches schon in besserem Hause gewohnt, zum 1. September oder Oktober gesucht
Frau Otto Marlie, Münsterstr. 1.

Ein im Kochen und Hausarbeit erfahrenes, besseres
Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt zum 1. Sept. gesucht.
Frau Fabrikbesitzer Walter Block, Wesel, Herzogenring 4.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.

Wegen Verheiratung der jetzigen eine ordentliche
Viehmagd
bald gesucht.
Wo? sagt Joseph Heinrichs, Rhede.

Ein ordentliches, properes
Mädchen,
welches auch gut melken kann, auf einem herrschaftlichen Gute für bald oder später gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Aelteres, kräftiges
Mädchen
sucht Stellung für nachmittags im Putzen, Waschen und für sonstige Arbeiten.
Näheres Geschäftsstelle.

Erfahrener
Anstreicher-gehülfe auf sofort gesucht.
Otto Meyermann, Inh.: Friedr. Bongers, Schwartzstr. 6.

Jg. kräft. Landwirt, in allen landw. Arb. durchaus erf., sucht Stelle auf e. mittl. Gute von 30—40 Morgen als **1. Knecht oder Verwalter.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine tüchtige
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Warenhaus A. Weyl.

Ein kräftiger, jüngerer
Packer,
der auch Dublier- u. Meßmaschine bedienen kann, für sofort gesucht.
S. A. Weyl & Sohn.

1 Schreinergeselle
für ofort gesucht.
Wilh. Niewendick, Wertherbruch, Schreinerei mit elektr. Betrieb.

2 Klempner und Kupferschmiede
gesucht von
H. Stenner, Dingden, Wasserversorgungsanlagen.

Tischlinoleum
wieder eingetroffen.
Julius Höing.

20 000 Porreepflanzen
empfiehlt bei sofortiger Abnahme per 100 Stck. Mk. 2.—
Samenhandlung Behnen.

POAL
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22. Fernruf 113.

Nederlanders!
De 3. zending levensmiddelen zal binnen enkele dagen aankomen. Vor de 4 zending moet thans voor den 15. Augustus
85 Mark per Pakket
per postwissel worden ingezonden.
Consulaat der Nederlanden te Münster i. W.

Oelfabrik Carl Bechem
Hagen-Westf.
gegr. 1834
sucht für dortige Gegend zum Vertrieb ihrer erstklassigen Fabrikate, sämtliche technische Oele und Fette (viele Spezialitäten)
Vertreter(in).
Nur solche Persönlichkeiten wollen sich unter Angabe von Referenzen melden, welche über **wirklich erstklassige Beziehungen** zu Industriekreisen verfügen.

Sofas u. Matratzen
sowie sämtliche Polstersachen werden gut und billig neu angefertigt und repariert.
Otto Feldhaar,
Sattler und Polsterer
Realschul - Strasse 7.

Altes Piano
(auch unrepariert) z. kaufen gesucht. Off m. Preis an J. Rindlisbacher, Bocholt, Nordwall 11.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg 6

Eine Meß- und Legemaschine
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Stechbecken
empfiehlt die
Drogerie Bruns

Heirat. Jg. Mann v. Lande, kath., Anfg. 40er J., s. d. Bekanntsch. e. jg. Dame v. 30-40 J., Wwe. m. 1-3 Kd. nicht ausgeschl., zw. späterer Heirat, am liebst. Einheirat. Off. mit Bild, w. auf Wunsch zurückgef. w., u. **B. 4102** an die Geschäftsst. erbeten.



Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurz Zeit befr. wurde Rückporto erbeten.
Frau Bertha Koopmann Berlin W 35 Potsdamer Straße 104

Ofen
(zu Holzfeurung geeignet)
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 6379** an die Geschäftsstelle erbeten.

Stückfettkalk
hat fuhrenweise abzugeben
Julius Terörde, Dingden.

Gebr. Wiese,
Bocholt, Nordwall 6
unterhalten stets großes Lager in
Flur- u. Wandplatten.

Dicke rote
Johannisbeeren
empfiehlt
Obstplantage Behnen.

Zwei guterhaltene
Herrenfahrräder
mit Gummibereifung und Freilauf billig zu verkaufen.
Mäteling, Reigerskamp, am neuen Friedhof.

Ein
Dauerbrenner
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unter **B. 4098** an die Geschäftsstelle.

Fetthaltige
Schmierseife
in Eimern von 10 und 25 Pfd., à Pfund zu 1,40 M. unter Nachnahme. Vertreter oder Wiederverkäufer gesucht.
Seifen-Industrie Theodor Beine, Dülmen.

Kaufe jede Menge
Tabak, Tabakerzeugnisse, Gummi-Bereifung, Kaffee
usw. zu Tagespreisen. Off. u. **R. Z. S.** a. d. Geschäftsst.

Sofort jedes Quantum
Tischlerleim
Pfd. M. 3,75, Zentner M. 345.— 10 Klg. Probekolli gegen Nachnahme.
Aug. Dieterichs, Bremen 10.

Am Montag vormittag ist mir am Amte Liedern" Werth mein Rad gestohlen worden. Der mir über den Verbleib desselben nähere Auskunft geben kann, erhält Belohnung.
Heinrich Telaar, Liedern 87.

Die erkannte Person,
welche am Sonntag abend im Saale des Großen Kurfürsten meinen **Schirm** mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben binnen 24 Stund. in der Geschäftsst. abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Leibbinden
für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig.
H. Rolf, Bocholt, Nordstraße 4.

Ziehharmonikas
und andere Instrumente in großer Auswahl eingetroffen
Franz Sonntag, Waisenhausstraße 1.

Tolles Zahnweh stillt Dr. Buflob's destill. Zahntropfen. Bei: **Gebr. Steiner,** Drogerie.

Brennholz u. Schanzen
kauft
Edm. Stock, Solingen.

4 angekaufte, eingetragene rotbunte und schwarzbunte
Zuchtstiere
(Abstammung von den zwei besten Rheinländischen) zu verkaufen.
B. Borkes, Loikum.

Ein mittelschweres, schönes

Pferd
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein wachsamer
Kettenhund
abzugeben.
Näheres bei Joseph Heinrichs Rhede.

ERÖFFNUNG

meines neu erbauten

SPEZIALHAUSES

für

Gardinen, Teppiche, Innendekorationen etc.

findet am **Mittwoch, 6. Aug., abends 6 Uhr** statt.



Nur gute und altbewährte Qualitäten zu führen, wird weiter mein Prinzip sein.

JACOB MEIER, BOCHOLT,

Osterstrasse Nr. 8.

Spezialhaus für Gardinen und Teppiche.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Schmiedemeister Johann Tebroke

aus Hemden

findet statt am Donnerstag dem 7. ds. Mts., morgens 7½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

An **Kranke, die** auf Grund ärztlichen Zeugnisses **Fleisch- und Fettzulagen beziehen,** wird in der **Metzgerei Imping, Neustraße,**

½ **Pfund Speck**

ausgegeben.

Die **Bezugsscheine** werden **im Laufe des heutigen Tages im Zimmer 1 des Lebensmittelamts** gegen Vorzeigung des Krankenausweises verabfolgt.

Bocholt, den 6. August 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bis auf **weiteres** ist **der Kohlenbezug** im **Landabsatz** von der **Zeche Baldur in Herwest-Dorsten freigegeben.**

Landabsatzscheine sind für Bocholt Stadt für **Hausbrandkohlen** bei der Ortskohlenstelle zu beantragen.

Bocholt, den 5. August 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Verding.

Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten

zum Bau einer Amtskasse mit Wohnungen sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind im Büro des Architekten Th. Tepasse in Rhede einzusehen.

Angebote sind am **Donnerstag, dem 21. August, vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Amtsbüro einzureichen und werden in Gegenwart der Bieter geöffnet.

Schöttler, Amtmann.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Erhebung der Steuern für das 2. Vierteljahr, der Feuersozietätsbeiträge und der Viehabgaben findet in der Zeit vom 4. bis 9. d. M. statt.

Anholt, den 4. August 1919.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Der Steuerhebetermin für Suderwick und Spork findet nicht am 12., sondern am 11. August 1919, in Suderwick statt.

Bocholt, den 5. August 1919.

Gemeindekasse Liedern-Werth.

Toilette-Seife-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 6. August, nachmittags 3 Uhr, werden zufolge freiwilligen Auftrages der Transportr. Gesellschaft, auf deren Lagerhofe, Kreuzstraße hier, für Rechnung der Firma **Dahl & Co.,** Düren (Rhld.)

5 Kisten — 670 Kilogramm Brutto — ca. 8000 Stück Deutscher Toiletteseife

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Bocholt, den 2. August 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Verpachtung der Penden in Werth.

In der Gemeinde Werth sollen etwa

400 Morgen Wiese, Weide u. Ackerländereien

neu verpachtet werden. Angebote werden entgegengenommen:

1. am Donnerstag, dem 7. August, vormittags auf der Rentei Bocholt,
2. am Freitag, dem 8. und Samstag, dem 9. August, nachmittags von 2 Uhr ab in der Wirtschaft Reesing in Werth, wo auch die Pachtgelder pro 1919 in Empfang genommen werden.

Fürstl. Salm-Salm'sche Rentei Bocholt.

Tanz-Unterricht!

Neue Kurse beginnen im **Schützenhause** für Schülerinnen und Schüler höherer Schulen **Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr,** für Erwachsene **abends 7 Uhr.**

Gefl. Anmeldungen hierzu, sowie für den jetzt beginnenden neuen

Tanz-Zirkel für moderne Tänze

Jazz, Fox-Trott, Boston, Onestep, Maxixe, Rag, Tango, Trostep

werden im Schützenhause oder in meiner Wohnung entgegengenommen.

— Gediegene Einzel-Unterrichte zu jeder Zeit. —

H. Kaste, Bocholt, Nordallee 74.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

APOLLO-THEATER

Hervorragend neuer Spielplan.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Stuart Webbs

der geniale Meisterdetektiv in seinem neuesten großen Film:

Die geheimnisvollen Briefe.

27. Abenteuer.

Großer spannender Detektiv-Schlager in 5 Akten.

Ernst Reicher, als Detektiv **Stuart Webbs.**

Hierzu:

Erbe des Blutes.

Ein ergreifendes großes Drama aus dem Leben in vier großen Akten.

In der Hauptrolle die große berühmte Darstellerin: **Edda Lindberg.**

Hierzu der weitere Spielplan.

Tanz-Lehrkurse!

Am Mittwoch, dem 6. August, nachm. 4 Uhr eröffne ich im Hotel-Restaurant **„Bürgerkrug"** einen

Schüler-Ferien-Kursus.

An demselben Tage, abends 8 Uhr, einen **allgemeinen Kursus.**

Ein Kursus für die modernen Tänze wie Foxtrot, Jazz, Rag, Maxixe usw. findet in allernächster Zeit statt.

Anmeldungen zu den einzelnen Kursen werden von Herrn Ahlers („Bürgerkrug") jederzeit entgegengenommen.

W. Roßmeyer,
Lehrer für Kunst- und Gesellschaftstanz,
Wesel.

Lefta Schuhputz Ia

verseifte Wachsware empfiehlt

Herm. Schmitz, Bocholt

Sozialdemokratische Frauen-Ortsgruppe.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr im Restaurant **Reesing,** Nordstraße:

Diskussions- und Bildungsabend.

Tagesordnung:

1. Vortrag zur Frage der Frauenerwerbsarbeit,
2. Aussprache über etwaige Unterstützung der heimkehrenden Kriegsgefangenen,
3. Gemütlicher Teil.

Pünktliches Erscheinen Aller, besonders der Frauen der Kriegsgefangenen und der Textilarbeiterinnen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Christlicher Textilarbeiterverband.

Am **Donnerstag,** abds. **½9 Uhr,** findet im kleinen Saale des Arbeitervereins St. Paulus eine **wichtige**

Versammlung der Arbeiterausschußmitglieder

statt. Zu dieser Versammlung sind nur Ausschußmitglieder, die **im christlichen Textilarbeiterverband organisirt** sind, **eingeladen, und sind Mitgliedsbücher vorzuzeigen.**

Vollzähliger Besuch dringend notwendig.

Der Vorstand.



Geflügelzuchtverein für Bocholt und Umgegend.

Geflügelfutter

eingetroffen. **P. Wink,** Langenbergstr.

Dr. Fischer

Spezialarzt für Haut- u. Haar-Krankheiten und für Strahlen-Behandlung auch bei anderen Krankheiten,

ist verreist

vom 7. bis 25 August Münster i. W., Achtermannstraße 20.

Turnverein Phönix.

Monatsversammlung

am **Donnerstag, den 7. 8. 1919, abends 9 Uhr** beim Wirt Th. Opperbeck.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Anschaffung eines Fußballes,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



2 junge Schweine

(10 Wochen alt) zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine junge

Ziege

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.



Hand

zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

Gerh. Hügging, Louisenstr. 32.

Am Montag mittag in Mussum

Geld

gefunden. Näheres.

Mussumer Mühle,
Mussum.